

„Denke hiebei an einen deiner Teutschen Brüder Karl Ludwig Sand, der Gottesgelahrtheit Beflissenen aus Wunsiedel im Fichtelgebirge. Jena den 12. 1. 1818.“

Auf dem linken Rande steht:

„Es sey dies Blatt ein Pfand für Gastrecht für Kinder und Kindesfinder.“

Auf der Rückseite steht:

„Die Teutsche Sache ist es, die uns beyde in ein redliches Freundesverhältniß zusammengeführt hat, und ihr wollen wir dadurch unsere Erkenntlichkeit hierüber an den Tag legen, daß wir nie aufhören, in ihr und für sie zu leben. — Ein Land haben wir über 12000 □ M. groß, fruchtbar, doch mehr für die Bedürfnisse, als für die Wohlflüste des Lebens, und gerade im gesunden Mittel zwischen starrer und schmelzender Bitterung. Dazu haben wir auch ein Volk, stark für Arbeit und Genuß; fühlend für das Schöne, glücklich in Erforschung des Wahren und Vollziehung jegliches Edlen und Großen; ein Volk, verständig, beharrlich, gehorsam; aber auch warm beym Namen der Freyheit und werth, sie zu genießen; — Ein Volk, zu Allem geschickt, wenn ihm der Stolz nicht fehlt, frey aus sich selbst, und ohne Nachahmung — Teutsch zu seyn.“

Diese Mahnung unseres wackeren Jos. Müllers wollen wir beherzigen und unser Volksthum nicht wieder vergessen und verscherzen wie unsere Alten. —

Die Anwendung dieses Hauptfazes in unserer Geschichte auf das Burschenleben; unser Streben und Wirken für die Burschenschaftsache brachte uns noch inniger zusammen und Dank Dir, daß Du also schon übergetreten in's wirkliche Leben für's Volk, dennoch auch noch so viel thatest für die Sache Deiner jüngeren Teutschen Brüder!

Wir haben aber auch Folgen von dieser Sache gesehen; wir sind von Gott mit Freude beschenkt worden; auf der Wartburg, von wo aus Luther uns vor 300 Jahren die reine Christuslehre brachte, uns zu Christen zu machen suchte, und so vieles für unser Volksthum that, — da sahen wir am 18^{ten} des Siegesmonds 1817 den hellen Tag einer einmaligen Vereinigung Teutscher Jünglinge aus allen Gauen zu Einem Volke!

Denke hiebei an einen deiner Teutschen Brüder Karl Ludwig Sand, der Gottesgelahrtheit Beflissenen aus Wunsiedel im Fichtelgebirge.

Jena den 12. 1. 1818.“



Von elbischen Wesen in Franken.

Von

K. Spiegel.

Aus Niedernberg (B.-A. Obernburg am Main) erhielt Herr Lehrer Haupt in Feldkahl von einem Jugendfreund, dem Herrn Ed. Klement, auf eine Anfrage wegen Umeditchen, unter welchem Namen im II. Band der „Sagen aus dem Speßart“ (herausgegeben von Joh. Schöber, Aschaffenburg 1912) eine Art Hausgeister verstanden ist, u. a. folgende Mitteilung: „Wichtelmännchen haben hier auch die Bezeichnung: Kornmännchen, Haaremännchen, auch Haarebözchen. Die Alten glaubten, daß sich solche kleine Männchen von Pfingsten bis zur Ernte in der hohen Kornflur aufhalten und den Leuten nachstellen und sie irreführen usw. — Die Frage soll den Sachleuten zu lösen überlassen bleiben, ob das Bestimmungswort „Haare[n?]“ hier den Flachs (= Haar, er wurde früher in N. gebaut) bedeutet oder ob es die Bedeutung „wild“ als einer Ab-

splitterung des Begriffes „Heer“ enthält (vgl. Haarfale = Salweide in Eichenbühl bei Miltenberg, soviel als wilde, unbrauchbare Weide — Waldweide?). Das Wort Haar oder Hahr, Har kommt auch in Flurnamen vor, z. B. in Birkenfeld b. M. „Harloch“, ein Feldstück an der Kemlinger Straße neben einem Wäldchen (Augensee „Laghesee“), dabei die Abtheilung „Hegenbaum“ (vgl. Grimm, D. M. 1854, S. 59). — Von den Kornmännchen wird selten erzählt, s. Wuttke, D. Volksaberglauben (1900), 52. —

Der Name Umeditchen aus der Speffarter Gegend bei Aschaffenburg gehört noch näher untersucht. Er soll kleine Hausgeister bedeuten, was aber fraglich ist. Nach Erkundigungen, die H. Klement einzog, bedeutet Umeditchen in Sulzbach am Main, gegenüber von Niedernberg, soviel als Taufpatin. Die Patin heißt im Speffart, in Main- und Odenwaldorten Gant, Got, Get, auch Daut, Dot, Det, davon Getchen, Gitchen und Ditchen. Besonders die Hebamme ist als stellvertretende Patin (Vizepatin) bei den Kindern das „Umegetchen“ und „Umeditchen“ (orthographisch: Umme-) und führt in der Verallgemeinerung die Namen: Ummebäschen, Ummegetchen, Ummeditchen.

In Unterfranken hat man die auch sonst bekannte Bezeichnung Buz (gedehnt) für ein ursprünglich kleines schreckendes Wesen. Zu ihr gehören die Ausdrücke: Buz (schreckende Gestalt, zu Würzburg um etwa 1875 ein Modewort für den Schutzmann), Hullabuz (bei Schweinfurt, von der Einhüllung so genannt), in der Milch verbuzt (in der Jugend verkümmert, durch schlechte oder mangelnde Nahrung schwach und unansehnlich geblieben), bözen, gebözt (Schrecken eingejagt), dann auch die Lockrufe: Buzerle! Buzi!

Welche sprachliche Beziehung dem in Unterfranken auftretenden Familiennamen Elflein zukommt, ist noch nicht bekannt.



Wie Müller Dick krank wird und wie er sich kuriert. Nach seiner eigenen Erzählung.

Von A. Reymünchen.

„Wie i kla g'west bin, hob i emoel oebeds mi ins Bett falle lasse wölle. D Bettflasche is z' Kopfet g'tanne und i hob men Koupf uff'n Gwind aufg'haut, daß i drei Tog g'schrie hob. Ez hemwe's 'n Dokter Magister Weiß g'holt. In Sessel hob i mi neiseze müeße; g'flannt hob i nit, ober annersich is mer doch wore, wie die zwa ihr Messer und Woer aufbrat hemwe. Die